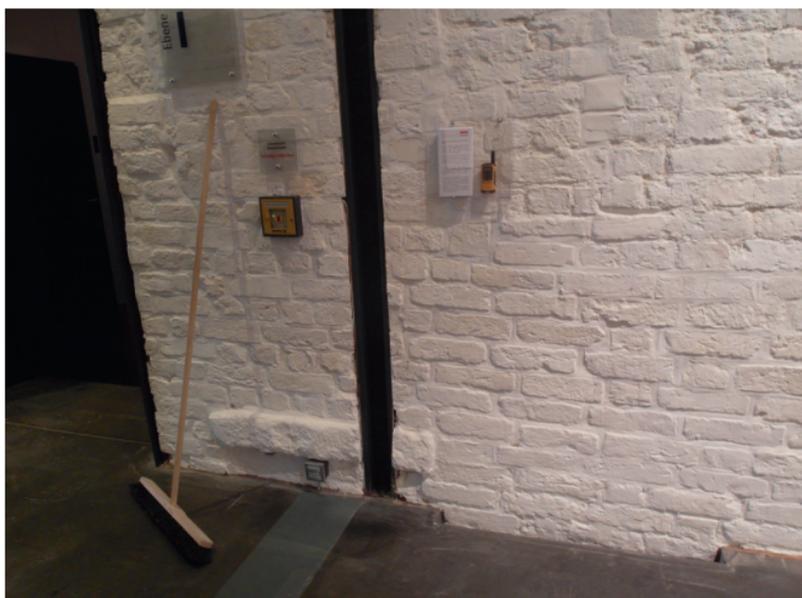


Klingt das Depot | Klangzugänge aus dem Depot des Museumsbergs Flensburg



"Klingt das Depot?" nimmt ebenso Bezug auf die (verborgene) **Infrastruktur** des Museums wie auf nicht mehr gewünschte, als obsolet erachtete, aufgrund der Platzknappheit nicht zu zeigende, den "Moden" und "Akzeptanzen" zuwiderlaufende, zu restaurierende Werke als auch auf die **"Formen des Vergessens"** (Assmann), die **Prozeduren der Archive** und die **Spuren der Diskurse** (Foucault).

Klänge aus dem Depot versetzt mit Funkstörungen zeugen von der Differenz zwischen dem, was ausstellbar ist, und dem, was in den "Archiven" verschwindet, kontaminiert lagert, dort auf eine Entdeckung wartet – im Sinne eines "Unvernehmens" (Jacques Rancière): Wem und wie wird welcher Ort zugewiesen, was findet Gehör, was Sichtbarkeit?

Das Hören möglicher Klänge aus dem Depot evoziert vielleicht eine ganze Bildergalerie.

Klingt das Depot | Anreicherung/Mangel

"Angereichert" wird die Installation durch **eingele-sene und in die Ausstellung gefunkte Texte** zum "Rumoren der Archive" (Wolfgang Ernst).

Das Depot bzw. das Archiv ist ein **ambivalentes "Organ"** – wie unser Gehör, das immer wahrnimmt, uns oft täuscht, selten eine genaue Bestimmung des Klangursprungs orten kann, selbst nicht-existente Geräusche suggeriert und absolute Stille durch das Rauschen des Blutes im Ohr nicht zulässt (John Cage).

